

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 12. November 1974

Nr. 223 (2 291) 9. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Auch die Verpflichtungen werden überboten

Geflügelzüchter sorgen erfolgreich für den Eßlich der Werktätigen

Vor dem Fest des Großen Oktobers haben die Geflügelzüchter des Zellograds Zwischenberichts...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

den weit und breit entfalteten sozialistischen Wettbewerbs sind. In den Wirtschaften interessiert man sich ständig für die Mechanisierung und Automatisierung der Arbeitsprozesse...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Viele Geflügelzüchter haben guten Ruf erworben. Unter ihnen sind namhafte Arbeiter aus den Gebieten Kustanai, Zellograd und Kokshetaw...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

An die Teilnehmer der IX. Versammlung des Weltbundes der Demokratischen Jugend

Ich begrüße herzlich die Teilnehmer der IX. Versammlung des Weltbundes der Demokratischen Jugend...
In letzter Zeit hat sich die internationale Lage unter Einwirkung der friedensfördernden Politik der sozialistischen Länder, des Kampfes der fortschrittlichen und Friedenskräfte...

lungen im internationalen Klima eröffnen vor der Jugend günstigere Perspektiven für die Befriedigung ihrer Tageswünsche...
Unter den gegenwärtigen Bedingungen ist es besonders wichtig, daß Weitritzer zu zügeln, die Herde von Militärfürsorge zu lösen...

aktueller Probleme beteiligt, die vor den Völkern der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas stehen...
Im allgemeinen Kampf, in den gemeinsamen Aktionen festigt sich die ant imperialistische Solidarität der verschiedenen Trupps der Jugendbewegung...

L. BRESHNEV

Durch Spezialisierung

Die ersten Dutzend Tonnen Milch über den Jahresplan hinaus hat der Sowchos „Prigorodny“ im Gebiet Almaty an den Staat verkauft...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

eine Brigade organisiert. Die Kühe werden das ganze Jahr hindurch im Stall gehalten...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Behältern gedämpft, dann werden Mikroelemente zugegeben...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

A M 10. November fand eine Festsitzung statt, gewidmet dem 150. Jahrestag seit der Gründung des Maly-Theaters.

Im Präsidium sind die Mitglieder des ZK der KPdSU, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, der von den Sitzungsteilnehmern als wärmste empfangen wurde, hielt eine Rede...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Zum 150. Jahrestag des Maly-Theaters

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, der von den Sitzungsteilnehmern als wärmste empfangen wurde, hielt eine Rede...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

ne Gratulationen zu überbringen und weitere schöpferische Erfolge zu wünschen...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

den Leninorden und den Orden der Oktoberrevolution tragenden Akademischen Maly-Theaters der UdSSR...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

„Arktik“-Wagen in Fließbandfertigung

Im Autowerk „Tatra“ in der tschechoslowakischen Stadt Kopřivnice, wo die weltbekanntesten Lastkraftwagen hergestellt werden, hat man das Fazit der Probefahrten des neuen Modells des Schwereautos „Tatra-148 SL Arktik“ gezogen...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Gegenwärtig bereitet sich das Werk darauf vor, mit der Serienfertigung solcher Großlastwagen zu beginnen...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Die Organisation hat in Prag 2.900 solcher Denkmäler errichtet...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Erfahrungsaustausch und Freundschaft

Der Maschinenbau gilt mit Recht als die führende Zweig der bulgarischen Industrie...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

sten Technologie und der fortschrittlichsten Arbeitsverfahren in der Produktion ist unlosbar mit der Sowjetunion verbunden...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

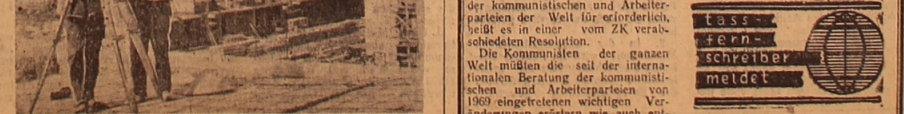
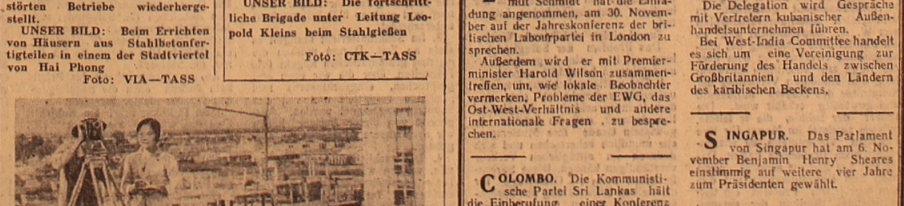
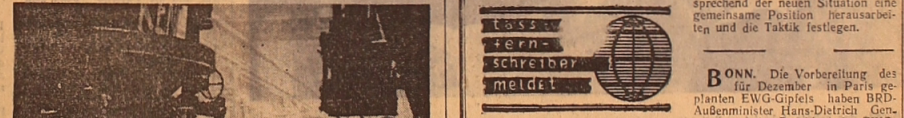
Die Organisation hat in Prag 2.900 solcher Denkmäler errichtet...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Fest der Chemiker

Mit guten Leistungen beginnen die 329.000 Werktätige eines der führenden Zweige der Volkswirtschaft der DDR...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Kopf der Bevölkerung nach steht sie nur hinter den USA...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Die Organisation hat in Prag 2.900 solcher Denkmäler errichtet...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...



Unter Staatsschutz
Im historischen Zentrum Prags, das von der Regierung der CSSR als Schutzgebiet der Baukunst erklärt wurde, kann man fast keine Stahltürme der Förderkräne sehen...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Demokratische Republik Vietnam, Hai Phong — die zweitgrößte Stadt in der DRV — hatte während des Krieges durch die amerikanischen Bombenangriffe schwer gelitten...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Das Klement-Gottwald-Hüttenkombinat in Ostrava — der fortschrittlichste Betrieb der CSSR — liefert 20 Prozent der gesamten Produktion der tschechoslowakischen Hüttenindustrie...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

UNSER BILD: Beim Errichten von Häusern aus Stahlbetonfertigteilen in einem der Stadtviertel von Hai Phong...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

Die Organisation hat in Prag 2.900 solcher Denkmäler errichtet...
Der Direktor des Trasts Nikolai Filippow teilt mit, daß diese Erfolge in erster Linie das Resultat...

spechend der neuen Situation eine gemeinsame Position herausarbeiten und die Taktik festlegen.
BONN. Die Vorbereitung des für Dezember in Paris geplanten EWG-Gipfels haben BRD-Außenminister Hans-Dietrich Genscher und der Präsident der EWG-Kommission, Francois Xavier Ortoli, am 7. November erörtert...
PARIS. Die Saigoner Verwaltung versucht durch ihre Forderungen, Konsultationen zwischen beiden südvietsnamesischen Seiten ohne Verbindungen zu wiederzuziehen...
NEW YORK. Die UNO-Vollversammlung hat den Terror der Militärdiktatur in Chile verurteilt...
LONDON. BRD-Kanzler Helmut Schmidt hat die Einladung angenommen...
H AVANNA. Eine britische Industriellendelegation ist in Kuba eingetroffen...
SINGAPUR. Das Parlament von Singapur hat am 6. November Benjamin Henry Shee einstimmig auf weitere vier Jahre zum Präsidenten gewählt.

Bei den Absolventen -78

Margarita Alexandrowna befragt das Klassenministerium die Mädchen, die dann Praktikum machen. Es beginnt eine Unterrichtsstunde in Lexik.

Die Mädchen — das sind 30 Studentinnen des I. Studienjahres der Karagandener Pädagogischen Abteilungs-Fachschule in Saran, Abteilungsdeutsche Sprache.

Die Lehrerin ruft einige Mädchen bei den Vorträgen ab — Viktorja, Walja, Rosa. In der vorigen Stunde hatten sie in der Klasse einen Text durchgenommen, den sie jetzt lesen und nacherzählen. Das Niveau der Sprechfertigkeiten dieser Mädchen ist so ziemlich gleich, verschiedenes aber sind Aussprache und Temperament. Plötzlich und ohne dass sie nicht ganz lehrten, sprechen die einen, und etwas zurückhaltender, schüchtern die anderen.

Ich habe die Mittelschule Nr. 17 in Saran absolviert. Ein Beispiel für mich war unsere Deutschlehrerin Ludmila Jakowlewna Ilijina. Mir gefielen ihre interessanten Stunden. Außerdem will ich meine Muttersprache gut beherrschen. So beschloß ich, in diese Fachschule einzutreten, erzählte Lisa Penner. In diesen zwei Monaten setzte sich Lisa als eine heilige und gesellschaftlich aktive Schülerin.

Nicht nur aus der Stadt Karaganda aus ihrem Gebiet kamen die Mädchen in diese Fachschule.

Wir haben in diesem Jahr die Schule in Nagornoje, Rayon Kolkowka, Gebiet Kokschatal, beendigt, teilten die Freundinnen Rita Kooop und Florentine Muske mit. Über diese Fachschule erzählte uns unsere Deutschlehrerin. Und so machten wir uns auf den Weg. Die Aufnahmeprüfungen bestanden wir und wurden immatrikuliert. Gleich von den ersten Tagen an nahm uns der Unterricht völlig in Anspruch. Die vielen Fächer, der Musikunterricht — das alles nach der achten Klasse als das ist für uns ziemlich anstrengend, aber trotzdem interessant.

Dem Musikunterricht wird Bedeutung bei in der Fachschule große Bedeutung bei. In den vier Jahren lernt jeder Student ein Musikinstrument mehr oder weniger gut spielen. Das ist wichtig für die künftige Arbeit in der Schule. Ich erinnere mich an eine Unterrichtsstunde in der 2. Klasse. Die Stunde wurde von einer

Studentin aus dem IV. Studienjahr erteilt, die hier ihr Praktikum macht. In der Stunde wurde das Lied „Alle meine Entchen“ eingeübt.

Die Lehrerin nahm den Bajansang das Lied vor, und bald sangen 30 Kinderstimmen dieses Lied zur Bajanbegleitung. Bald darauf wollte ich einem Schüchtern bei Eine andere Studentin begleitete die Darbietungen der Laien-künstler der Unterstufe mit Klavierstück. Der Musikunterricht erweiterte den Geschichtskreis der künftigen Lehrer, die in der Regel an Schulen des faulen Landes arbeiten und hier als „Aufklärer“ und Träger der fortschrittlichen Kultur wirken. Auch für die Laienkunst im Dorf sind ihre Musikkenntnisse unentbehrlich. Ein gutes Beispiel dafür sind Soja Okoiskina und Enna Just, die im Sowchos „Uroschalny“, Nura-Rayon, ein Laienkünstlerkollektiv gegründet.

Gruppenleiterin des ersten Studienjahres ist Margarita Alexandrowna Beresnjuk. Im vorigen Jahr haben 27 Mädchen, deren Klassenleiterin sie 4 Jahre war, die Fachschule absolviert. Nun hat sie wieder eine neue Gruppe übernommen, und sie bis zu den Staatsprüfungen im Jahre 1978 zu führen.

Das Wichtigste ist zur Zeit, ein einheitliches Kollektiv zu bilden. Im Alter von 15 bis 19 Jahren sind die Mädchen aufgeweckt und kontaktfreudig. Man muß es nur verstehen, sie für etwas zu interessieren und zu begeistern. Das sagte die Fachschulleiterin Margarita Alexandrowna.

In den ersten Tagen waren wir ein bisschen müde. Doch das wurde anders, nachdem wir einigemal zusammen im Gemüselager gearbeitet hatten. Die Umgebung und die Arbeitsatmosphäre ließen die Spannung weichen, und sehr bald fanden wir alle eine gemeinsame Sprache. Wir verlebten das Gemüselager mit dem Gefühl, einen besonderen Tag verleben zu haben — wir hatten uns befreundet, sind einander näher gekommen und waren nun ein einheitliches Kollektiv.

Die Kommisogruppenleiterin Eugenie Filippas sagte: „Unsere Kommisologen halten sich von den ersten Tagen an fleißig an Lernen. Das ist ja unsere allerwichtigste Aufgabe. Doch dabei sind wir bemüht, auch im gesellschaftlichen und Komsolelleben der Fachschule Schritt zu halten.“

Dieser Annäherungsprozeß hätte selbstverständlich stützende, doch viel später, meint Margarita Alexandrowna, „ich halte diese Arbeitsweise im ersten Studienjahr für sehr wichtig. Aus meiner

mehrfährigen Praxis weiß ich, daß sie zur Herausbildung eines einheitlichen Kollektivs viel beitragen. Und jetzt, nach zwei Studienmonaten, haben sich die Mädchen schon an das neue Leben gewöhnt. Sie besuchen verschiedene Zirkel, singen gern im Chor.“

Es ist großartig, in unserem Chor zu singen“, sagte unter anderem Lilli Frank, noch von der Schulbank an gewohnt, am gesellschaftlichen Leben, an der Laienkunst aktiv teilzunehmen. Von den ersten Tagen ihres Studiums an singen diese Mädchen im Chor der Fachschule mit. Unter anderen haben sie hier auch deutsche Lieder vorgetragen. Zum 85. Gründungstag der DDR stand in ihrem Konzertprogramm die Hymne „Auserwählten aus Ruinen“.

Gleich in den ersten Tagen übernahmen die Studentinnen des IV. Studienjahres Patenschaft über die Neugewonnenen. Zur Zeit machen die künftigen Lehrer ihr Praktikum in der Schule Nr. 17 in Saran. Aber trotzdem finden Hilde Becker, Lydia Walter, Natalisa Pospelowa und Maria Bilb hin und wieder Zeit, um die Anfänger zu besuchen, ihnen über ihr Praktikum zu erzählen und sich für die Lern-erfolge der jüngeren Freunde zu interessieren. Zur Jubiläumfeier der DDR hatten die Absolventen für die Anfänger einen Konzertabend vorbereitet. Deutsche Lieder, Gedichte, Kurzgeschichten und einen Filmstreifen für 25 Minuten.

Das war der erste große Abend für uns in der Fachschule. Mir haben die deutschen Lieder gefallen. Mein Wunsch ist, möglichst gut die deutsche Sprache zu erlernen. So äußerten sich viele Mädchen aus dem I. Studienjahr. Und selbstverständlich haben sich die jungen Studentinnen schon an die Arbeit gemacht.

Die Kommisogruppenleiterin Eugenie Filippas sagte: „Unsere Kommisologen halten sich von den ersten Tagen an fleißig an Lernen. Das ist ja unsere allerwichtigste Aufgabe. Doch dabei sind wir bemüht, auch im gesellschaftlichen und Komsolelleben der Fachschule Schritt zu halten.“

I. WÄRKENTIN

Gebiet Karaganda



Foto. D. Neuwirt

Bereits das zehnte Jahr ist Erika Wegner an der Walichanow-Mittelschule Nr. 17 in Zeilnograd als Lehrerin tätig. In dieser Zeit hat sie das Studium an der Zellnograd Hochschule im Fernunterricht abgeschlossen. In diesem Jahr unterrichtet sie die Klassen

2c. Nach Schlußloch flücht für Erika Wegner die Arbeit erst recht an. Sie geht mit ihren Zöglingen auf Exkursionen, liest ihnen aus interessanten Büchern vor, erlernt für sie verschiedene Beschäftigungen.

Einiges über die Satzgliedstellung im Deutschen

Man muß wohl kaum beweisen, daß der Lehrer, wenn er mehr weiß, den Kindern Aufreger des Horizonts öffnet für die Wissenschaft und erfolgreich ihre Forscherbegeisterung und Wertschätzung entwickelt und verankert.

(„Deutsche Lehrzeitung“, 1974, Nr. 7)

Der bedeutende sowjetische Pädagoge Wassili Alexandrowitsch Suchozinski hat bei der Stielierung des sprachlichen Niveaus und der Dienstleistung der Lehrer die größte Aufmerksamkeit geschenkt. In dem letzten Schuljahresarbeitsplan von W. A. Suchozinski gibt es ein Kapitel „Die Erhöhung des pädagogischen Niveaus“. In dem über die Wege zur allseitigen Entwicklung und ständigen Vertiefung der Kenntnisse des Lehrers umfassend und gewichtig erzählt wird. Die Lehrer der Schule, die er leitete, müssen zweimal im Monat für ihre Kollegen Vorträge zu wissenschaftlichen Problemen halten. Dabei gilt das Ziel als erreicht, „wenn nach dem Bekanntheitswert mit diesem oder jenem Problem ein tief-schürfendes Studium der entsprechenden Literatur und Zeitschriften beginnt“. In dem Artikel „Suchozinski's letzter Plan“ von I. Krilow und N. Tarasowitsch in der DLZ, 1974/7, S. 31.

schreibung des Problems „Satzgliedstellung“ darstellen. Sie haben nur die bescheidene Absicht, zu erörtern, einige Wege zu weisen, auf denen man dieses für die Deutschunterricht sehr wichtige Problem weiter erlernen kann, und somit dem Lehrer anregen, weiter daran zu arbeiten.

Wir haben die Absicht, die Stellung einiger Satzglieder einzeln und im Zusammenhang mit anderen Satzgliedern zu betrachten, um so anhand von Beispielen aus der heutigen deutschsprachigen Literatur.

Zuerst einige einführende Worte. Das Problem der Satzgliedstellung soll hier unter folgenden Voraussetzungen beleuchtet werden: 1. Der muttersprachliche Deutschunterricht unterscheidet sich von dem fremdsprachlichen hauptsächlich dadurch, daß die Schüler in gewissem Grade ihre Muttersprache auch unsere Ausführungen aufbauen.

2. In der allgemeinbildenden Mittelschule wird im fremdsprachlichen Deutschunterricht die größte Aufmerksamkeit den Grundregeln der Satzgliedstellung gewidmet,

Für den Deutschlehrer

II.

In diesem Abschnitt sollen Fragen behandelt werden, die mit der Stellung des Prädikats verbunden sind. In dem deutschen Aussagesatz steht das einleitige Prädikat (S. DG-73, S. 111) gewöhnlich an der zweiten Stelle. Beispiele: Die Zeit reist (P. Grazlik). Ich verbrachte mit meinen Eltern (H. Salomon). Ich spürte bei dir noch keinen Wandel (E. Strimatter).

Wie ausgerechnet in diesem Punkt russisch und Deutsch betrüchtige Unterschiede aufweisen. Man bemüht sich, die Grundlagen der richtigen Wortfolge zu erarbeiten. Für die Muttersprache genügt das bei weitem nicht, da müssen den Schülern zusätzlich einige Feinheiten des Sprachgebrauchs beigebracht werden. Diese Feinheiten (z. B. lexikalische und grammatische Synonymie, Wortwahl, berechtigten Abweichungen von der üblichen Wortfolge u. a.) verleihen der Sprache jenen Schmelz, der eine Muttersprache von der Fremdsprache (und mag sie ihr Träger auch noch und noch so fließt betrachtere) unterscheidet.

3. Im Schulunterricht mangelt es stets an Zeit. Darum müssen die meisten grammatischen Regeln (die Feinheiten, über die wir eben erst gesprochen, eingeschlossen) rein praktisch vermittelt und von den Schülern angeeignet werden. Ausgehend von dieser Ansicht haben auch unsere Ausführungen aufgebaut.

4. Um sachlich und objektiv zu sein, werden wir als Beispiele nur Texte deutschsprachiger Autoren einführen. Im Blickpunkt wird hauptsächlich die schriftliche Form der stillichten mündlichen Rede stehen.

5. Unser Muttersprachelehrer unterrichtet nach der „Deutschen Grammatik“ für die 5. und 6. Klasse von J. Wall und E. Wagner (1973, Mookau). In unseren Ausführungen — „DG-73“ — unsere Ab-

DAS DORF Iwanowa, Rayon Zordulicha, ist schön. Im Sommer verschwinden die großen Häuser der Kolchosbauern im Grün der Straßen und Gärten. Hier wohnen arbeitsame und freundliche Menschen. Doch in manchen Familien werden die Kinder im religiösen Sinne erzogen. Deshalb ist es sehr wichtig, daß in der atheistischen Erziehung bereits in den Anfangsklassen begonnen wird. Die Lehrprogramme bieten dazu weiteren Spielraum. In einer zugänglichen Form erklären die Lehrer den Kindern solche Naturscheinungen, wie Blitz, Donner, Wind, Überschwemmung.

In den mittleren und Oberklassen befaßt der Unterricht in solchen Fächern wie Literatur, Geschichte, Chemie, Physik, Biologie auf der materialistischen Auffassung der Naturscheinungen und des gesellschaftlichen Lebens und trägt nicht nur zur Beseitigung der

Was ist mehr als Sprachpflege

„Jetzt schreibt das Wort ‚Dob‘ in eure Heften“ und die Lehrerin Anna Alexandrowna Rachmanowa wiederholt das Wort einige Male, wobei sie die stimmhaften Konsonanten „d“ und „b“ betont deutlich ausspricht. Beim nächsten Wolodja wandert die herausgestreckte Zungenspitze aus einem Mundwinkel in den anderen. Als er fertig ist, kommt die Lehrerin an seine Schulbank und schaut in sein Heft. „Aber Wolodja! Wieder hast du alles verwechselt! Was ist denn das ‚Tup‘? Kannst du es sagen?“ „Gewiß, kann ich“, sagt der Kleine sicher. „Das ist ein Bäume, das Tup ist es.“ Für ihn ist es doch alles klar. Was für eine komische Lehrerin! Wenn er „Sweed“ schreibt, will sie unbedingt ein „l“ mitten drin im Wort haben, und wenn er „Toska“ hinschreibt, fällt ihr vorne ein „l“.

Seit 1972 besuchen die Sechsjährigen im Engels-Kolchos, Gebiet Sompjatalin, eine Vorbereitungsklasse. Das Ziel des Unterrichts besteht in der Vorbereitung der Kinder für das Fach russische Sprache. Die Muttersprache aller Kinder des Dorfes ist Deutsch und zwar eine deutsche Mundart, die es den Kindern erschwert, richtig zu sprechen und besonders zu schreiben. In diesem Jahr führt Anna Alexandrowna Rachmanowa den Unterricht. Sie arbeitet schon 17 Jahre an dieser Schule, versteht die Sprache der Kinder und kennt schon ganz genau ihre charakteristischen Fehler.

Im Unterricht werden reichlich verschiedensten Anschauungsmittel (Bilder, Tabellen, Gegenstände) verwendet. Die Kinder schreiben, malen, lernen und singen russische Lieder, spielen im Freien. Die Schüler erhalten die Aufmerksamkeit des Schullehrers gewöhnen. Sie lernen es, eine Stunde auf der Schulbank auszuhalten, obzwar

Taktgefühl

Ein Schüler der 8. Klasse hatte eine schone Taschenlampe in die Schule mitgebracht, spielte mit ihr, wodurch es zu einem Unfallschick mit seinen Nachbarn von Unterricht ab. Die Lehrerin forderte ihn auf, die Taschenlampe abzugeben. Der Schüler weigerte sich. Das Ergebnis mußte er in seinen Klassenzim-mer verlassen. Im Korridor stieß er auf den Direktor. Nach einer vernünftigen Unterhaltung mit dem Direktor, ihn zu überzeugen, daß er nicht recht hat und die Lehrerin bitten muß, ihn zu entschuldigen. Obwohl ihm die Laterne doch sehr schade war — er hatte sie für sein eigenes Geld gekauft — entschloß sich der Schüler dennoch, die Lehrerin um Entschuldigung zu bitten und sie abzugeben.

Er klopfte an, legte die Laterne auf den Tisch und bat um Erlaubnis, der Stunde beizuwohnen.

Lehrerin: Hast du dich denn entschlossen, Willst du deinen Fehler einsehen?

Schüler: Ja.

Lehrerin: Wo stehst du?

Wende das Gesicht der Klasse auf Was muß man sagen?

Kenntnisse gegen Dunkel

religiösen Vorurteile und Aberglauben bei, mit denen einige Kinder in die Schule kommen, sondern beugen auch deren Entstehung vor. Die Kinder lernen selbstständig denken, die gesellschaftlichen Erscheinungen analysieren, Schlüsse ziehen.

Alle Lehrer sehen es natürlich ein, daß man einen militärischen Aberglauben nur durch systematische und mühevoll alltägliche Gegen-ziehungen kann. Auf diesen Umstand wies einzeln N. K. Kruszkaja hin. Sie betonte, daß die Bekämpfung der Religion Hille und Zeit voraussetzt. „Wie man eine Arbeit nach Kräften und Neigung findet, wie man sich menschenwürdig erhält, wie, wo und was man lernen soll, wie die Erziehung der Kinder zu

gestalten, wie der Unterricht am besten zu organisieren, welche gesellschaftliche Arbeit zu leisten.“

Einem wichtigen Platz nimmt in unserer Schule die atheistische Erziehung bei der unterrichtsfreien Zeit ein, wobei Alter und Niveau der Kenntnisse der Schüler in Betracht gezogen werden. Interessant verliefen solche Abende wie „Wunder der Himmelserscheinungen“. Almondaltlich wird in der Schule die Wandlung „Vernunft gegen Unwissenheit“ herausgeprochen.

Besonders große Aufmerksamkeit schenkt man den Gruppenarbeiten mit religiöser Thematik. Die Oberschüler nehmen an Konferenzen und Disputen teil. So wurde zum Beispiel das Buch „Nebel aus

haben bewiesen, daß dieser Schritt richtig war.“

Es ist erfreulich, daß in dieser Schule die russische wie auch die deutsche Sprache fleißig gepflegt werden, denn solche eine Koexistenz trägt zur wahren Völkerverständnis bei, und braucht mit den Kindern keine langweiligen „Erziehungsstunden“ über die sprachliche Gleichberechtigung in unserem Lande „durchzuführen“.

„Der Unterschied zwischen diesen Kindern und jenen, die die Vorbereitungsklasse nicht durchmachen, liegt auf der Hand. Ich fing mit ihnen im vorigen Jahr an, jetzt führe ich sie weiter in die Labyrinth des Schulprogramms, für dessen Bewältigung die Kenntnis der russischen Sprache Voraussetzung ist. Sie ist für die Dorfbewohner keine Fremdsprache, sie ist die Sprache unseres großen russischen Gebiets. Wir wollen sie besser erlernen. Deshalb werden auch solche Vorbereitungsklassen organisiert. Die vergangenen zwei Jahre

Pädagogische Etüde

Taktgefühl

Schüler: Entschuldigen Sie. Lehrerin: Und noch was? Hast du die Hölle mit vergessen? Schüler: (leise): Entschuldigen Sie bitte! Lehrerin: Was muß man noch sagen? (Der Schüler schweigt vertieft.) Die Schüler sagen vor: „Ich werde es nie wieder tun.“ Schüler: Ich werde es nie wieder tun. Lehrerin: Wiederholst du noch einmal laut! Schüler (sehr laut): Entschuldigen Sie bitte! Ich werde es nie wieder tun. Lehrerin: Setz dich! Diese kleine Szene bedarf keiner Erläuterung. Sie zeigt von absoluter Taktlosigkeit des Lehrers, von seinem antipädagogischen Bedürfnis, an dem Schüler heimzuzahlen, sich dank seiner Macht zu rächen.

Es gibt auch andere „feinere“ Fälle, die wir zeigen wollen, daß der Lehrer das Taktgefühl in ungenügendem Maß besitzt.

Die Lehrerin gibt einer Schülerin der Klasse eine Fünf und kommentiert die Note ein wenig.

„Danke, du bist ein Kopf. Aus-

„Müssen wir eben mehr spazieren“ (Cl. Hamme): Was hast du denn da gemacht? Die Tüte zu dem gedruckten, den Salt ausgedrückt werden, das ist blaues, das er so gerne aß. Ausziehen sofort und behandeln. Enna macht das schon. Sind noch frisch die Flecken. Werden nicht ganz rausgehen (H. Otto).

Nachdem wir schon die Diskussion entließen, sondern nur den Dischord anregen, ein bißchen über die deutsche Sprache nachzudenken, was eben das Hauptanliegen unseres Artikels ist.

Trotz der oben erwähnten kategorischen Behauptung kann im deutschen Aussagesatz das Prädikat sein gebogener Teil von der üblichen zweiten Stelle auf die erste verschoben werden. Situationen, z. B. im Zwiesgespräch:

Eva: Aber Adi — du wohntest doch die letzte Woche zum Wohnungszug?

Adam: War ich auch. Bin bloß nicht rausgegangen (R. Strahl).

Adams: Die Auslassung (Ergänzung, Präzisierung des Gedankens, der sich in den vorausgehenden Sätzen enthält. Beispiel: Ich gehe zum Markt, das Geben Sie mal ruhig zu. Ihr seid prächtige Menschen... Gut, arbeitsmäßig, das stimmt, schon in der Lehrlingszeit habe ich gearbeitet, nicht Fleisch, War meine Meinung (S. Pfaff).

Nichtsdauerwömler können viele Aussagesätze zu dem Prädikat in die dritte Stelle des Satzpatit-zels bringen, d. h. zuerst die Regeln erklären, das Beispiele zur Veranschaulichung anführen. Andererseits kann die Stelle des Prädikats den Schülern deduktiv beitragen, d. h. zuerst die Regeln erklären, das Beispiele zur Veranschaulichung anführen. Andererseits ist es möglich und aus

Angenehme Überraschung

Ich hatte mir vorgenommen, unsere Sportschule zu besuchen; mal sehen, was in diesem neuen Prachtgebäude vor sich geht.

Solch eine Überraschung: Meine ehemalige Bestschülerin, Soja Fomina, Absolventin des Kasachischen Instituts für Körperkultur, ist nun Leiterin der Leistungsliga der Sport-ler in Schortandy.

Soja erzählt, daß sich die Jungen und Mädchen (von 11 bis 18 Jahren) hier in der Kindersportstätte in der Baschki, Voleball, Fußball, Skilaufen und im klassischen Ring-kampfbewerben die Filiale der Sport-schule in Shoylmet trainiert ihre Schüler in Sambo, Hockey und Scherwachtlich.

Der große Sportplatz hat eine Fläche von über 600 Quadratmeter! Drei Tage dauerte die Wett-spiele in Karaball. Die Mannschaft der Zellnograd Landwirtschaftlichen Hochschule erwies sich als die stärkste.

Unter den Mädchen errangen die Vertreter von Schortandy den Sieg. Am Ende des Wettbewerbs wurden den Teilnehmern Diplome eingedandt. Ich freue mich, daß unter den mit Diplom versehen Grads Ausgezeichneten auch meine ehemalige Schülerin Soja Fomina ist. Sie hat es verdient.

F. MEINHARDT

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor,

Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor, Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

Angenehme Überraschung

Ich hatte mir vorgenommen, unsere Sportschule zu besuchen; mal sehen, was in diesem neuen Prachtgebäude vor sich geht.

Solch eine Überraschung: Meine ehemalige Bestschülerin, Soja Fomina, Absolventin des Kasachischen Instituts für Körperkultur, ist nun Leiterin der Leistungsliga der Sport-ler in Schortandy.

Soja erzählt, daß sich die Jungen und Mädchen (von 11 bis 18 Jahren) hier in der Kindersportstätte in der Baschki, Voleball, Fußball, Skilaufen und im klassischen Ring-kampfbewerben die Filiale der Sport-schule in Shoylmet trainiert ihre Schüler in Sambo, Hockey und Scherwachtlich.

Der große Sportplatz hat eine Fläche von über 600 Quadratmeter! Drei Tage dauerte die Wett-spiele in Karaball. Die Mannschaft der Zellnograd Landwirtschaftlichen Hochschule erwies sich als die stärkste.

Unter den Mädchen errangen die Vertreter von Schortandy den Sieg. Am Ende des Wettbewerbs wurden den Teilnehmern Diplome eingedandt. Ich freue mich, daß unter den mit Diplom versehen Grads Ausgezeichneten auch meine ehemalige Schülerin Soja Fomina ist. Sie hat es verdient.

F. MEINHARDT

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor,

Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor, Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor, Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

„Sowjetisk Sojus“, antworten mehrere Kinderstimmen im Chor, Zuerst wollte Anna Alexandrowna „nicht alle auf einmal“ sagen, doch dann lächelte sie irgendeinen Gedanken und wiederholte: „Ja, richtig, Kinder, Sowjetisk Sojus.“

A. HORMANN

A. HORMANN

A. HORMANN

A. HORMANN

Der Leser greift zur Feder

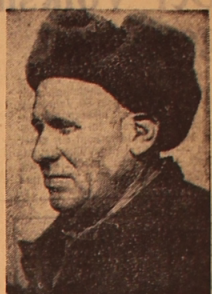


Foto: W. Sämann



Der Brigadier der Schlossbrigade Johann Gerhardt arbeitet im Karagandaer Werk für Synthesekautschuk seit 1962 und hat es in dieser Zeit bis zur 5. Lohnstufe gebracht.

Foto: A. Bender

Verdientes Ansehen

Dieser Tage wurde in der Mechanischen Halle des mit dem Leninorden ausgezeichneten K.-I.-Satpajew-Hüttenkombinats in Dsheskasgan der Dreher Valerij Bäumler herzlich von seinen Mitarbeitern beglückwünscht. Valeri hat im Wettbewerb junger Maschinenarbeiter des Werks den 1. Platz errungen.

über ihn Patenschaft übernommen. Die Brüder Bäumler, die in einer Halle arbeiten, haben sich dank ihrer Arbeitslust, steter Vervollkommnung ihrer Meisterschaft Ansehen im Kollektiv erworben.

Dsheskasgan M. BOHM

Beispielgebend

Im Hof der Bauverwaltung „Spezstroi“ in Krasnoturjinsk suchte ein junger Mann in Uniform den Meister.

„Wenn ich Rosenow eine Arbeit gebe“, erklärt der Mechaniker Iwan Kipelow, „dann weiß ich im Voraus, daß sie pünktlich und mit guter Qualität gemacht wird.“

Einmal beauftragte man Reinhold mit der dringenden Reparatur eines Baggers. An einem Tag hatte er alle „wunden“ Stellen „ge-

heilt“, und wir konnten schon am anderen Morgen an einem wichtigen Bauabschnitt weiterbaggern. Für gute Leistungen wurde dem Komsomolzen Reinhold Rosenow das Abzeichen „Sieger im sozialistischen Wettbewerb 1973“ überreicht. Auch in diesem Jahr ist er in den vordersten Reihen der Wettfeiern.

J. SÄNGER Gebiet Swerdlowsk

Im Sowchos „Jalinski“, Gebiet Koktschetaw, funktioniert ein „Trupp für Fruchtbarkeit der Felder“. Seine Hauptaufgabe ist, Stallfärmung und Mineraldünger auf die Felder des Sowchos zu bringen.

Einer der Mitglieder dieses Trupps ist der Aktivist der kommunistischen Arbeit Jakob Dyck. Er macht täglich 11—12 Fahrten und überbringt somit sein Plansoll.

Foto: W. Sämann

Ihm wird Vertrauen geschenkt

Kürzlich führte mich der Weg in die Bauorganisation „Meshkolchosstroj“ von Predgorje. Auf meine Frage, wo ich Robert Hohenstein finden könne, antwortete der Schöffor Denisow: „Sie meinen unseren Konstrukteur und Tausendkünstler? Der muß irgendwo an seinem Bus hantieren.“

Robert hat in seinen 55 Jahren viele Berufe gemeistert und ist immer ein guter Ratgeber in der Reparaturwerkstätte, wo er bereits 11 Jahre tätig ist. Er ist Schlosser, kann aber als Schweißer, Kupfer- und Blechschmid, Traktorist einspringen. Was seine Augen sehen, das können seine Hände machen, sagt man.

arbeiter ist Inhaber der Lenin-Jubiläumsmedaille, ging 1973 als Sieger im sozialistischen Wettbewerb unter seinen Kollegen hervor, ist Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Auch ist Hohenstein im gesellschaftlichen Leben als Mitglied des Gewerkschaftskomitees sehr aktiv. Er rechtfertigt damit das Vertrauen seiner Arbeitskollegen.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Gute Erholung

Der Ort Serenda liegt an einem großen See, umgeben von malerischem Waldgelände. Am Seeufer umringelt von hohen Kiefern, bieten mehrere Erholungsheime und Pionierlager den Werktätigen und ihren Kindern Erholung. Besonders gut gefällt es in dieser ländlichen Gegend mit der gesunden harzigen Luft uns Einwohnern aus der Stadt.

Als ich hier meine Erholungskur machte, war es für mich ein Vergnügen, mit der Angel am Wasser zu sitzen und dem Spitzelkarpfen aufzulauern. Ich machte vier auch Ausflüge. Ausgeruht und frisch kehrte ich nach Karaganda zurück.

I. SALIMSHANOW



Kandidat der biologischen Wissenschaften Peter Wiebe (erster links) leitet schon seit vielen Jahren erfolgreich das Dshambular Helminthologische Laboratorium. Zur Zeit bereitet er sich auf die Verteidigung der Doktorarbeit vor.

Foto: H. Redekop

Werbeaktivisten teilen mit

Mehr Organisiertheit!

schlecht organisiert. Als ich die Werbelisten und das Geld auf der Post abgab und um die Quittungen bat, gab man mir das Geld, welches ich für die Zeitschriften „Sa Ruljom“, „Junost“, „Sowjetski Ekran“, „Krokodil“, „Wesjeloje Kartinki“ gesammelt hatte, zurück — das Abonnement sei begrenzt. Also mußte ich

nachmals durch die Gegend wandern und mir so manchen Vorwurf der betrogenen Bezieher einstecken. So eine Unorganisiertheit in der Werbearbeit unterminiert die Autorität der ehrenamtlichen Werber.

Dorothea SPIESS

Gebiet Kustanai

ICH kann mich heute mit 63 „Freundschaft“-Lesern für 1975 melden. Das ist aber durchaus nicht mein persönliches Verdienst. Große Arbeit und Hilfe bei der Verbreitung leisteten bei uns in Neijubinka die Deutschlehrerinnen Tamara Schmidt und Ludmilla Brinster.

Ich habe noch immer mit Freude an der Verbreitung von Presseausgaben teilgenommen, aber in diesem Jahr war die Werbekampagne von seiten der „Sojuzpatschat“

Alt geworden und doch jung geblieben

Da im Sowchos „Tschigilek“, Rayon Kokpekty, weder die Böden noch die klimatischen Verhältnisse besonders günstig sind, hat die Wirtschaft ihre Errungenschaften vor allem der Mühe und dem Fleiß ihrer Mitarbeiter zu verdanken. Einer dieser Schrittmacher der Sowchosproduktion ist der Arbeitsvetter August Deines.

August Deines ist seit 1941 im Sowchos tätig. 1950 war er auf einem Lehrgang für Kombiführer und machte die ersten Jahre bei der Erneuerung mit einer Kombine mit. Er sammelte technisches Wissen und Berufserfahrung und machte nach Jahren schon als erfahrener Mechaniker im ganzen Rayon von sich reden.

Für die Erntebergung 1956 wurde A. Deines der Titel „Bester Kombiführer der Kasachischen SSR“ zuerkannt. 1957 wurde er mit der Medaille „Für Neulanderschließung“ und bald darauf mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt. Er war auch wiederholt Teilnehmer der Unionsleistungsschau in Moskau und erhielt dort die Große Silbermedaille.

August Deines hat auch mehrere Vorschläge eingebracht, um die Arbeit der Kombine zu verbessern. Seit 1968 ist Deines Aktivist der kommunistischen Arbeit. 1972 wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht.

August Deines ist 60 geworden, aber in seinen Taten jung geblieben. Er wirft die Flinte nicht ins Korn.

L. MARTIN Gebiet Sempalpatinsk

Verdienter Achtung erfreut sich Anna Pfaffenrot im Kollektiv des Alma-Ataer Flughafens, wo man sie schon mehrere Jahre als Raumpflegerin kennt. Für tadellose Arbeit wurde ihr von der Leitung der Kasachischen Verwaltung Zivilfluglotsen viel Lob ausgesprochen.

Foto: V. Krieger

Auf Anregung der „Freundschaft“

In seinem Brief an die Redaktion beklagte sich der arbeitende Rentner Johann Hoffmann aus dem Mastoschwoch in Aleksj, Altajregion, über ungesetzliche Handlungen des Sowchosdirektors Karatajew: Hoffmann wurde die Entlohnung für Überstundenarbeit verwehrt. Als er klagte, wurde er kurzerhand aus dem Mastbetrieb entlassen.

Der Sekretär des Stadtpartei-Komitees Aleksj, Genosse A. Slastschenkow teilte der Redaktion mit, daß die Klage auf Tatsache beruhe, daß Genossen Johann Hoffmann für Überstundenarbeit 260 Rubel und für unverschuldeten Arbeitsausfall 207 Rubel ausgezahlt wurden.

Dem Sowchosdirektor A. P. Karatajew, dem Gewerkschaftskomitee, dem Abteilungsleiter W. P. Fedin wurde ein erster Verweis erteilt. Auch wurde ihnen vorgeschlagen, den Rentner J. Hoffmann mit Arbeit gemäß seinem Gesundheitszustand zu versehen.



Foto: V. Krieger

Briefpartner gesucht

Die Mitarbeiter der Kinderkrippe „Anna Frank“ (Rat der Stadt Zwickau 95, Zwickau-Marienthal, DDR) haben den sehnlichsten Wunsch, mit einer Kinderkrippe in einer städtischen Briefwechsel zu treten.

In Kuropatkino, im Hof der Braut, der Krankenschwester Hilda Herdt, warteten die Gäste auf den Bräutigam, Alexander Häfner, der in Linsjewka, einer Abteilung des Sowchos „Radolnoje“, wohnt und ein geschickter Schlossermeister ist. „Sie kommen, sie kommen!“ riefen die allgegenwärtigen Kinder. Da hielt auch schon eine ganze Reihe mit Blumen und bunten Bän-

Hilfsbereitschaft und Forschungsgeist

Durch den Beitrag „Heinrich Friesen — Pionier der kosmischen Biologie“ (Fr. Nr. 202) hat Professor D. Penner auch bei mir angenehme Erinnerungen geweckt. Ich machte zusammen mit Heinrich Friesen 1917 die ersten Aufnahmeprüfungen in der

neugegründeten Zentralschule in Slawgorod. Seine Hilfsbereitschaft den Schulkameraden gegenüber war uner-schöpflich. Zusammen legten wir auch 1923 die Reifeprüfung in Pawlodar ab, Heinrich war jünger, aber für mich immer ein Beispiel, denn er war mir im Wissen,

im Auffassungsvermögen weit überlegen. Wohl schon in diesen Jahren prägte sich der zukünftige Denker und Forscher.

A. GIESBRECHT

Altajregion

Mit Auszeichnungen bedacht

Unter den zahlreichen Mechanisatoren des Lenin-Kolchos, die jeden Morgen zum Maschinenhof eilen, sind auch die Mitglieder der von den Dorfinswohnern geachteten Mechanisatorenfamilie Geier. Ich machte mich mit ihnen näher bekannt. Der Vater, Woldemar Geier ist mit seinen zwei Söhnen Harry und Viktor zufrieden. Sie haben die ländliche Berufsschule absolviert, sind nichtspezialisierte Mechanisatoren, gewissenhaft in der Arbeit und des Berufs eines Getreidebauers würdig. Sie machen ihrem Vater, der schon drei Jahrzehnte in der Landwirtschaft arbeitet, Ehre.

Woldemar Geier ist auch in diesem Jahr unter den Besten, Nach der Erntebergung

pflegte er mit seinem Steppenriesen „K-700“ Herbststurz und leistete täglich bis 1,5—2 Plansoll.

Auch im gesellschaftlichen Leben des Dorfes steht der Kommunist W. Geier als Mitglied der Volkskontrolle seinen Mann.

Der Kolchosvetter W. Geier wurde schon mit vielen Auszeichnungen bedacht: mit der Lenin-Jubiläumsmedaille, der Medaille für Neulanderschließung, einigen Silber- und Bronzemedallien der Unionsleistungsschau in Moskau und mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

FROHE HOCHZEIT

Im Hause unter Peter Hermanns Leitung begrüßte die Jungvermählten mit dem Hochzeitsmarsch von Mendelssohn. Die Hochzeit war lustig, die Gäste wünschten dem jungen Ehepaar Gesundheit und Glück.

H. ALEXANDER

Gebiet Koktschetaw

Wir gratulieren

Dieser Tage beging Elvira GOBEL in Ust-Kamenogorsk ihren 60. Geburtstag. 20 Jahre war sie Deutschlehrerin in unserem Dorf Wosnesenska, Gebiet Zelinograd.

Wir, Ihre ehemaligen Schüler, Kollegen und Freunde gratulieren der Jubilarin herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr alles Beste.

Minna SCHNEIDER, Maria WEIDNER, Erna und Gustav FENSKL, Christian WEBER, A. PATALYKO, I. TSCERNJAK, E. BUROWA

Dieser Tage beging Otto SCHMIDT in Nishni-Tagil seinen 64. Geburtstag. Lange Jahre war er Lehrer, in den Nachkriegsjahren machte er bis zum Rentnierauftrag als Goddät beim Bau der Stadt mit.

Es gratulieren ihm herzlich Minna, Adele, Frieda, Johannes, Viktor, Walter, Andreas SCHMIDT, Christian SCHNEIDER.

Dieser Tage beging Ursula BUSCH, wohnhaft in der Stadt Alma-Ata, ihren 68. Geburtstag. Wir gratulieren unserer lieben Mutter und wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Im Namen ihrer drei Kinder Lilly HECKMANN

Am 14. November begeht Pius BERGER in Alma-Ata seinen 60. Geburtstag.

Wir gratulieren unserem lieben Vater zu diesem dankwürdigen Datum und wünschen ihm beste Gesundheit und frohen Mut für noch viele Jahre.

Agnes, Woldemar, Johann und Leo BERGER

Der Volksmongolei gewidmet

DSCHAMBUL. Am ersten Tag des Monats für sowjetlich-mongolische Freundschaft, der dem 50. Jahrestag der Mongolischen Volkrepublik gewidmet ist, wurde im beschickten und Heimatkundenumarmen Saal der Mongolischen Freundschaft → eröffnet. Im Mittelpunkt der Ausstellung sind W. I. Lenin und

Suche-Bater abgebildet. Die ganze Ausstellung beruht von der Urquelle der großen Freundschaft der Sowjetlandes und der Volksmongolei. Besondere Beachtung verdienen die Materialien, die dem heutigen Tag der MVR gewidmet sind. Die hier angeführten Ziffern und Tatsa-

chen zeigen die schöpferische und freie Arbeit unseres Brudervolkes auf. Hier sind auch die Werke der mongolischen Künstler Tsch. Barsanwan, Z. Samsaran und anderer vertreten, die die Schönheit ihrer Heimat und den geistigen Reichtum ihrer Landschaft besingen. Zahlreiche Dokumente berichten über die immer fester werdende Freundschaft der Völker unserer Länder. Die Einwohner von Dschambul stellen enge Beziehungen zu den Einwohnern aus dem Aimak Kobdos in der Volksmongolei her.

(KasTAG)

Neue Tonaufnahmen

Die Unionfirma „Melodia“ gab die Schallplatte „W. I. Lenin in Kasan“ in einer Auflage von 5.000 Exemplaren heraus. Die Schallplatte gehört zur Serie „Leniniana in Tonaufnahme“.

Diese Serie enthält Reden der bekanntesten Wladimir Iljitsch, der ersten sowjetischen Volkskommissare, Erinnerungen an W. I. Lenin, seine Lieblings- und ihm gewidmete Literatur- und Kunstwerke so auch andere Tonaufnahmen.

Gegenwärtig bereitet die „Melodia“ die Schallplatte „W. I. Lenin in Peking“ zur Herausgabe vor. (TABS)

1974 — Rekordzahl im Touristenbesuch

MOSKAU. (TASS). In diesem Jahr habe die bisher größte Zahl von Touristen aus dem Ausland die Sowjetunion besucht. Es seien über drei Millionen Gäste zu erwarten, berichtete Viktor Boltschenko, Vorsitzender der sowjetischen Aktiengesellschaft „Intourist“ in einem TASS-Gespräch. Er sagte ferner: „Überall steigt das Interesse für unser Land, das den Kommunismus aufbaut und konsequent das 1971 auf dem XXIV. Parteitag verkündete historische Friedensprogramm in die Tat umsetzt. Menschen verschiedener Alters, verschiedener Berufe und Überzeugungen sind bestrebt, die Leistungen des Sowjetvolkes mit eigenen Augen zu sehen.“

Der Begriff „Fremdenverkehrssaison“ habe die Bedeutung, die Sowjetunion seinen direkten Sinn eingebüßt — heute lockten Moskau und andere Städte des Landes auch im Herbst ebenso viele ausländische Gäste wie im Hochsommer an.

Die meisten Touristen, über 60 Prozent, kämen aus den sozialistischen Staaten. Der Westen werde durch Regierungsabkommen stimuliert, die zwischen allen Mitgliedern des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe bestünden.

Eine Tendenz zur Erweiterung des Touristenverkehrs zwischen der UdSSR und dem Westen sei in Erscheinung getreten. Das gelte unter anderem für die USA,

aus denen vor kurzem Reisebüroleiter zu kommerziellen Verhandlungen nach Moskau gekommen waren. Es sei nicht ausgeschlossen, daß diese Touristenbesuche auch sowjetisch-amerikanisches Touristik-Abkommen unterzeichnete.

Boltschenko sagte: „So viele Menschen wollen die Sowjetunion besuchen, daß Intourist in den Spitzenmonaten einfach außerstande ist, alle Anträge zu erfüllen.“ Es mangle an Hotels, obwohl die Bettenzahl jährlich um 3.000 bis 5.000 anwache.

Die Notwendigkeit, die Zahl der Hotels zu vergrößern, zwingt Intourist, sich mitunter an ausländische Bauunternehmen zu wenden. Baulaufträge seien bereits mit Firmen Jugoslawiens, Finnlands und der USA geschlossen worden, Verhandlungen mit Frankreich und Japan seien im Gange.

Wie Presseäußerungen ausländischer Touristen erweisen, nähmen die meisten von ihnen aus der UdSSR die denkbar angenehmen Eindrücke mit nach Hause. Die Gäste vermerkten die niedrigen Reisekosten und die reichhaltig zusammengestellten sechstägigen Reiseprogramme. Zum Wirkungskreis des Intourist gehörten bisher 15 Unionsrepubliken, 125 Städte, 4.500 Industriebetriebe, Kolchose und wissenschaftliche Einrichtungen.

Die Waidrichtungen mit den wichtigsten verschiedenen Bedürfnissen.

Alexander Henning

In tiefer Trauer vernahm wir die Nachricht vom Ableben des Altvaters der sowjetischen Literatur Alexander Karlowitsch Henning. Sein Tod erfolgte am 5. November im 83. Lebensjahr nach langer und schwerer Krankheit.

Alexander Henning wurde am 4. August 1892 in Marx (damals Katharinstadt) geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte er Jura an der Universität von Dorpat (heute Tartu).

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, die der junge Jurist aufrichtig begrüßte, brachte ihm ein mannigfaltiges und gerechtes Betätigungsfeld als Rechtsanwalt, als Volksrichter und als Mitglied eines Advoakatenkollegiums. Hier bewies er sich als Kämpfer für die strikte Einhaltung der Sowjetgesetze, was ihm große Anerkennung und Achtung der Werkfähigen brachte.

Ein weiteres Bewährungsfeld war für ihn die Volkbildung. Viele Jahre arbeitete Alexander Karlowitsch als Lehrer an einer Mittelschule in der sibirischen Stadt Borodino, Region Krasnojarsk, die er nach dem Großen Vaterländischen Krieg sein Zuhause nannte. Die Schüler erblickten in ihm den weisen und gütigen Freund, dessen milder Blick stets zu guten Taten anspornte.

In unserem Gedächtnis aber wird Alexander Henning vor allem als Literaturkritiker und Dichter forleben. Mit seinem Namen ist unlosbar die Nachkriegseloge in der Entwicklung der sowjetischen Literatur verbunden. Und alle Literaturfreunde werden den Verstorbenen noch lange als einsichtsvollen Berater und Förderer der Begabten vermissen.

Vor nun fast zwei Jahrzehnten lud sich der in der russischen Klassik und sowjetischen Literatur gut bewanderte Alexander Henning

freiwillig die keimhafteste Last eines Literaturkritikers auf die Schultern. Mit aufrichtiger Freude begrüßte der Förderer A. Henning jedes neue Talent. Mit strenger Konsequenz verfolgte der Kritiker A. Henning die Entwicklung unserer Literatur, stets bestrebt, ihr ideologisches und künstlerisches Niveau zu steigern, die Dichter zum Schaffen zu begeistern und die jungen Talente zu fördern. Mit vollem Recht nannte ihn sein Altersgenoss David Löwen „einen Sämann edler Talente“.

Wir werden immer wieder zu selten literarischen Abhandlungen und Essays greifen, wollen wir uns die Entwicklungsstufen der sowjetischen Nachkriegsliteratur vor Augen führen. Ein Teil dieser zahlreichen Beiträge finden wir in seinem Buch „Für Gedelien und Neubühnen“ sowie in dem unlängst erschienenen Sammelband „Zweiw eines großen Baumes“.

Das gewinnende, zuleist humane Wesen Alexander Hennings kommt auch in seinen Versen zum Ausdruck, die in zahlreichen Anthologien — begonnen vom Sammelband „Hand in Hand (I)“ — zerstreut sind.

Der Förderer der sowjetischen Literatur Alexander Henning bleibt lebendig bis zu seiner letzten Lebensstunde auf dem Posten. Schon kaum die Finger bewegend, sandte er zum 57. Jahrestag des Großen Oktober die besten der sowjetischen Literaturfreunde herzlichste Grüße und wünschte ihnen Schaffensfolge.

Wir werden Alexander Henning stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Redaktion und Literaturvereinigung der „Freundschaft“

Wie werden Sie bedient?

Gute Küche — guter Appetit

Der Begriff Betriebsküche assoziiert mit einem hellen, gemütlichen Raum mit hauchdünnen Gardinen und einem angenehmen Geruch. Aber in der Betriebsküche Nr. 73 der Sempalatinsk Handwebfabrik ist es anders. Der Esssaal ist ein langer enger düsterer Raum. Ein langer Tisch und zwei ebenso lange umhobeltene Bänke bilden die „Bequemlichkeit“ dieser Anlage. Hier essen täglich bis 200 Mann zu Mittag, wobei es hier nur dreißig Sitzplätze gibt. Diese Küche ist die wundete Stelle des ganzen Betriebs, so auch des Trüsts für Gaststättenbesucher. Der Küchenraum ist viel zu eng, dazu gibt es keine Nebenräume.

Von Sanitätsbedingungen kann überhaupt keine Rede sein. Die Wände sind über ein Meter hoch

Schon um zehn Uhr erscheint die erste Schicht der Fabrikarbeiter zum Mittagessen. Gewöhnlich bestehen alle Mitglieder einer Brigade aus einjähriger Arbeiter. Die Speisetzettel für die letzte Woche sind einträglich: Borschtsch, Gulasch und Schnitzel. Ob solche Arbeit interessant ist sind den Köchinnen Freude bereit.

„Natürlich ist sie uninteressant. Die Küche ist zu primitiv eingerichtet“, meint Nadeschda Rak, ein junges Mädchen. Sie hat vor zwei Jahren einen Lehrgang absolviert und träumte natürlich von einer modernen Küche.

Die Betriebsküche Nr. 66 in der Schuhfabrik befindet ebenfalls zum Trüsts für Gaststättenbetriebe der Stadt Sempalatinsk.

„Wir sind jetzt wie in einem anderen Reich!“ Ein geräumiger Saal mit etwa 200 Sitzplätzen, in dem alles blitz und blinkt. Von den Wänden lächeln kleine hübsche Mädchen aus dem Ensemble „Berjaska“. An der Möbel- und Ampelbänken bilden das eigenartige Interieur. Hier funktionieren zwei Ausgabebänke, an denen vier junge Mädchen in schneeweißen gestärkten Kitteln und Hauben tätig sind. In der großen gemütlichen Küche und sechs Nebenräumen schaffen 45 Köchinnen und Küchenarbeiterinnen. Überall herrscht Sauberkeit und Ordnung.

Geistliche Hilfe, Eintracht und Liebe sind in diesem Frauenkollektiv zu Hause. Die Leiterin der Betriebsküche Nina Stepanowna Melnik, die Köchinnen und Verziererinnen, die Seele des Kollektivs.

„Unser Kollektiv besteht meistens aus jungen Mädchen, die liebend die Völkchen, sie sind heiter und fleißig in der Arbeit. Mit denen altert man nicht so schnell.“ Die Zeit der Mittagspause nahe, die Mädchen ruhen oftmals die Bestecke, die Teller, machen sich ein Büchlein vor dem Spiegel schön und nahmen ihre Plätze ein. Das reiche Menü bestand aus vier ersten Gängen, sechs zweiten, verschiedenen Zubissen und Gebäck.

„Nun treibe ich Sport nach dem GTO-Komplex und fühle mich wie umgewandelt. Das Studium fällt mir leichter. Dreien habe ich weder in Spezial- noch in allgemeiner Bildung“

Lilli Werner zauberte noch an den Diet-Köchen. Dieser Gang ist bei allen beliebt. Im Kundendruck ist ein Viertel der Dankungen dieser Speise gewidmet. Lydia Weckesser ist noch mit Klappen beschäftigt, die auch sehr gefragt sind. Beide Köchinnen sind noch junge Fachleute. In ihren sozialistischen Verpflichtungen steht als erster Punkt: „Nun, bessere und vollwertige Gerichte zubereiten.“ Also nennt „ja, haben sie wie Neues gefunden, so kommen sie gleich mit fertigen Plänen an“, meint Nina Stepanowna. „Und Sie helfen uns immer, die Sache ordentlich zu machen“, lacht Lilli Werner.

Durch ihren Fleiß, gute Bedienung und schmackhafte Gerichte haben sich die Jungen und diese Köchinnen bei den Arbeitern der Fabrik einen guten Ruf erworben. Sie werden zu den Mitglieder des 3000 Personen starken Kollektivs der Schuhfabrik erzählt. Man vergißt nicht, ihnen zu jedem Feiertag Blumen zu bringen.

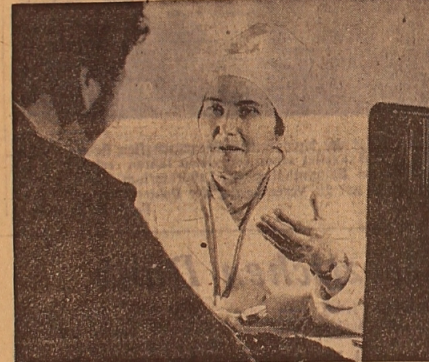
Valentine TEICHRIEB
Gebiet Sempalatinsk



Vor einem Jahr wurde im Werk für Chromverbindungen von Aktjbinsk eine Vorabungsstelle ihrer Bestimmung übergeben. In dieser Zeit heilten sich hier über 1.500 Personen. Das Prophylaktorium ist mit modernster Heilapparatur ausgerüstet. Die bequemen Zimmer für zwei Personen, Behandlungsraum, Billardzimmer und Erholungsraum dienen für die Erholung und Heilung der Arbeiter des Werks.

UNSERE BILDER: 1. Das Hauptgebäude des Prophylaktorium. 2. In der Sprechstunde bei der Ärztin Faina Giljaschewa Gasulina.

Fotos: KasTAG



GTO — treuer Helfer im Studium

An der Dshambular Technischen Berufsschule Nr. 154 lernen 725 Jungen und Mädchen. Keiner von ihnen nicht im Studium zurück. „Das haben wir in großem Maße dem Sport zu verdanken“, sagt der Stellvertreter des Direktors für körperliche Ausbildung Jerken Korkembajew. „Außerdem kamen die Morgen- und die Produktionsgymnastik, selbständige Sportbesichtigungen, Märsche, Wettkämpfe hinzu, und es scheint auf den ersten Blick, daß keine Zeit mehr fürs Lernen übrigbleibt, macht man sich aber an die Hausaufgaben, oder folgt man in der Stunde der Ausführungen des Lehrers, spürt man gar keine Müdigkeit mehr.“

„Der GTO-Komplex eröffnet den angehenden Sportler unserer Schule einen Weg in den großen Sport, macht sie körperlich stark und ge-

wand“, sagt Genosse Korkembajew. Der GTO-Komplex für führende Wollausbeber, die Silesjanjowa, Aman Auganbajew, Nijasul Muchachowa, Kadrybek Araschbekow und viele andere in der Sportsektion für Freistilringen, Basketball, Boxen, Radfahren, Basketball, etc. in den Wettkämpfen der verschiedensten Stufen teilzunehmen und später auch Titel der Meisterkandidaten und der Meister des Sports der UdSSR zu erwerben. Die Körperkultur und der Sport spielen in der Berufsschule bei der Ausbildung junger Arbeiter eine kolossale Rolle, denn es handelt sich um 15-16-Jährige. Hier lernen sie ja das neue, das Arbeitsleben kennen, und der Sport hilft ihnen dabei.

„In meiner Kindheit war ich oft

krank“, sagt Saescha Karakunda. „dabei fiel mir auch das Lernen nicht leicht. Jetzt, da ich Sport treibe, sind die Krankheiten von mir gewichen, und das Lernen macht mir nicht so viel Schwierigkeiten.“ Das ist ein Beispiel mehr dafür, daß die körperliche Ausbildung eine treue Helferin beim Studium ist. Vor kurzem behandelte die pädagogische Rat der Berufsschule die Frage über den Zustand und die weitere Entwicklung der Körperkultur und im Studium bekanntgeben, was unter dem Motto „Alle an den GTO-Start!“ verlaufen wird.

A. WOTSCHEL
UNSER BILD: Berufsschüler Anatoli Chardin beim Ablegen der GTO-Norm im Kugelstoß.

rusische Bisamröhler, 80 Hirsche, 400 Fasanen, auch 150 Schneehaasen eingeführt, um dem Bestand dieser Tiere in der Gegend zu verbessern. Zwanzig Hirsche kamen in das Schutzgebiet „Murowski Bar“. Eine Herde Wildschweine wurde hier heimisch. Nach der Erschließung des Neus und Bränelandes waren die Trappen und Zwergtrappen sehr selten geworden. Heute stehen sie unter besonderem Schutz.

Die Schutzgebiete und Jagdwirtschaften sind eigenartige Sammlungen der wertvollen wildlebenden Tiere. Von hier werden sie in die Gegend des Gebiets verbreitet, die nicht unter staatlichem Schutz stehen. Besonders kennzeichnend ist in dieser Hinsicht die Geschichte der Erweiterung des Areals der Rehe. Als man die Rehe aus dem Nachbargebiet Orenburg in unser Gebiet gebracht hatte, hausten sie zuerst nur im Flußtal der Samara und ihres Nebenflusses Kijel. Später verbreiteten sich die Rehe bis zu einem anderen Nebenfluß der Wolga — dem Fluß Sok. Aus dem Flußal kamen die Tiere

in die östlichen und nördlichen Rayons. Heute gibt es nach den Berechnungen 2.700 Rehe im Gebiet, während es 1966 nur 1.600 dieser Tiere gab. Die Herden der Rehe vermehren sich schnell und in den nächsten Jahren wird ihr Bestand die optimale Stufe erreichen: 4.000.

Die Zahl der Elche wird auf einem Niveau unterhalten — 2.700. Eine weitere Vergrößerung dieser Herden wäre für die Tannenwälder gefährlich. Die Elche fressen die jungen Zweige der Tannen.

Unser Staat finanziert die Arbeiten für den Tierschutz freigebig. Im Jahre 1972 betrugen die Gesamtausgaben für die Schutzgebiete etwas über 16.000 Rubel. In diesem Jahr wurde dieselbe Summe allein im ersten Halbjahr für die Reproduktion des Tierbestandes verausgabt.

A. PALASCHTSCHENKO, Oberjagdspekt der Staatlichen Gebietsjagdspektion Kubyschow (APN)

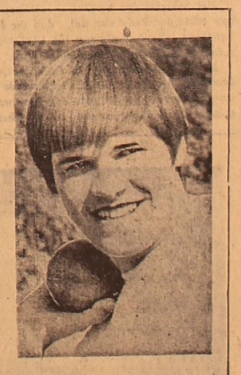


Foto: J. Karkebajew

Das ist interessant

Die Rose als Heilmittel

SOFIA. In den Poemen und Liedern wird die Rose als das beste Geschenk für die Liebste gerühmt. Diese Blume hat aber eine andere Bestimmung. Es hat sich herausgestellt, daß die Rose Menschen heilen kann. Das haben die Pharmakologen, Chemiker und Ärzte der Medizinischen Akademie in Sofia bewiesen. Unter der Leitung des Professors Athanas Malew haben diese Blume als Präparat Rosonal geschaffen. Die Grundlage des Rosonal ist das reine Rosenge. Der klinische Test des neuen Präparats ermittelte seine ausgezeichnete Wirkung beim Heilen des bronchialen Astmas, der Allergie, der Herz- und Kreislaufkrankheiten. Die Bulgarische Staatliche Wissenschaftsvereinigung „Pharmachin“ hat bereits mit der Erzeugung von Rosonal begonnen. (TASS)

FERNSEHEN
FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

10.00 — Zelinograd, Zeichenfilme für Kinder. 10.20 — Fernsehfilm „Unruhige Nächte in Samara“. 1. und 2. Teil. 12.10 — Dokumentarfilm „12.00 — ZF, Nachrichten. 12.30 — „Dir, Jugend“, 13.00 — Konzert zum Tag der Sowjetmacht. 18.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 18.35 — Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (kas.). 18.45 — Dokumentarfilm

„Die drifende Insel“. 19.20 — „Mein Dorf, mein Stolz“. Sendung über den Aufbau des häuslichen Ortschaften. 19.50 — Filmetronek. 20.00 — In den Fenstern des Ischimgebietes (russ.). 20.30 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (russ.). 20.45 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF, Nachrichten. 21.15 — „In jeder Zeichnung scheint die Sonne“. 21.30 — Internationales Hockeyspiel um den Preis der „Iswe-stija“. Auswahlen der CSSR und Schwedens. Übertragung aus der Tschechoslowakei. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — „Viel Glück auf den Weg!“

Mittwoch, 13. November
12.20 — ZF, Nachrichten. 12.30 — „Viel Glück auf den Weg!“ 18.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 18.35 — „Koktschetawer Woche“. 18.50 —

Donnerstag, 14. November
10.00 — Zelinograd, Dokumentarfilm für die Schüler „Wo die Elektrizität

herkommt“. 10.20 — Fernsehfilm „Unruhige Nächte in Samara“. 11.30 — Puppenkonzertfilm. 12.20 — ZF, Nachrichten. 12.30 — Fernsehfilm „Tanjia“. 18.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (kas.).

18.45 — Konzertfilm „Stimme des Herzens“. 19.15 — Schule der kommunikativen Arbeit. Thema: „Die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft“. 26. Unterrichtsstunde. 19.50 — Filmetronek. 20.00 — In den Fenstern des Ischimgebietes (russ.). 20.15 — Fernsehfilm. 20.35 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (russ.). 20.50 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF, Nachrichten. 21.15 — Rästel und Auflösungen. 21.30 — Spiel, mein Bajan. 22.00 — Lenische Filmtrunk. 22.00 — in dem Fernsehen. „Ein Lied über die BAM“. Sendung aus Leningrad. 22.45 — Zum 50.

Gründungstag der Turkmenischen SSR und der Kommunistischen Partei Turkmeniens. 24.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 00.30 — Dokumentar-Bildschirm.

Freitag, 15. November
10.00 — Zelinograd, Kinder-Zeichenfilme. 10.20 — Spielfilm „Hinter den Wolken strahlte der Himmel“ (kas.). 11.55 — Dokumentarfilm „Ein Pfad zum großen Weg“. 12.20 — ZF, Nachrichten. 12.30 — „Das Buch in deinem Leben“. Die Poesie A. Swel. 18.30 — Zelinograd, Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (kas.). 18.55 — „Literatur und Leben“ (kas.). 19.25 — Dokumentarfilm „Kara Tor“. 19.35 — Über den Verlauf der

Viehweidung in den Wirtschaften des Rayons Jermenau (kas.). 20.00 — „Unser Post“. 20.20 — „Auf Neulandbahnen“. Informationsausgabe (russ.). 20.50 — Reklame. Bekanntmachungen. 21.00 — ZF, Nachrichten. 21.15 — Zeichenfilm „Das Schicksal“. 21.25 — Internationales Hockeyspiel um den Preis der „Iswe-stija“. Auswahlen der CSSR und Schwedens. Übertragung aus der Tschechoslowakei. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — „Junge Stimmen“.

Sendungen über den 10. Kanal am Dienstag, Donnerstag und Freitag ab 18.55, am Mittwoch ab 18.50 Uhr.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Unsere Anschrift: 473027 Казахская ССР, г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройдшафт». | «ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65414 | Telephone: | Членредколлегия — 2-19-09, stellv. Члр. — 2-17-07, 2-79-84, Члр. vom Dienst — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Partei und politische Massenarbeit — 2-76-36, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur — 2-18-71, Information — 2-17-55, Leserbriebe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernru — 72.